



Bahnhof-Flut: Schuldfrage offen

Am 24. Juni 2021 staunten Feierabendpendler am Bahnhof Aarau nicht schlecht, als sie nach einem Wolkenbruch durch knöchelhohes Wasser waten mussten. Wie genau es dazu kam, ist auch ein Jahr später noch ungeklärt.

Nadja Rohner

Vor fast genau einem Jahr, am 24. Juni, brachen über dem Grossraum Aarau alle Dämme: Eine besonders hartnäckige Gewitterzelle brachte am frühen Abend derart grosse Regenmassen, dass zahlreiche Bäche über die Ufer traten und Keller geflutet wurden. Die Feuerwehr musste kantonsweit über 180-mal ausrücken. In Aarau stand unter anderem der Bahnhof unter Wasser. Die ganze Nacht lang war die Feuerwehr damit beschäftigt, die Fluten einzudämmen und zumindest den grössten Dreck und Sand aus den Untergeschossen des lang gestreckten Bahnhofgebäudes zu beseitigen. Die Rolltreppe beim Coop wurde so stark beschädigt, dass sie ersetzt werden musste; noch bis in den Frühling 2022 hinein war sie nicht in Betrieb.

Die Spuren im Bahnhof sind zwar längst beseitigt. Jedenfalls die sichtbaren. Im Hintergrund ist aber die Bewältigung des Ereignisses noch nicht abgeschlossen. Die Frage nach dem Warum lässt sich nämlich nicht ganz so einfach beantworten. Ingenieurbüros erstellen hydrologische Gutachten, Versicherungen diskutieren, wer nun welche Kosten zu tragen hat. «Es war ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die kumuliert zu einem Schaden dieses Ausmasses geführt haben», erklärt Jens Hübner, Leiter Tiefbau bei der Stadt.

Problem 1:

Das extreme Wetter

Beim Regenerereignis am Abend des 24. Juni handelte es sich um eins, wie es nur etwa alle hundert Jahre vorkommt. Das war so nicht voraussehbar.

Problem 2:

Die Baustelle Bahnhof Süd

Zum Zeitpunkt des Ereignisses war dort, wo sich nun der Bahnhof Süd schon in seiner ganzen Grösse emporreckt, noch eine Baugrube. Im Rahmen der Bauarbeiten wurde ein Teil der Meyerschen Stollen – das unterirdische Stollensystem aus vorindustrieller Zeit – im Bereich eines Liftschachtes geöffnet. Mit dem Einverständnis der Stadt zwar, aber: «Es hätte eigentlich möglichst rasch wieder verschlossen werden sollen», so Jens Hübner. Doch zum Zeitpunkt des Starkregens war es offen. Das viele Wasser, das sich in der Baugrube wie in einer Badewanne staut, floss teilweise ins Stollensystem ab. Und schwemmte dabei Unmengen Material hinein wie durch eine offene Wunde in einen sonst geschlossenen Kreislauf. «Laub und anderes organisches Naturmaterial, aber auch Gummistiefel und Baustellenlatten haben wir gefunden», so Hübner.

Im Stollen, wo sich ausser Sandstein und Wasser normalerweise nichts befindet, hat dieses Material starke Verschmutzungen hinterlassen, die grösstenteils noch immer nicht beseitigt sind. Durch das Stollensystem, das beim Bahnhof mehrere Auf-

schlüsse hat, wurde schlammiges

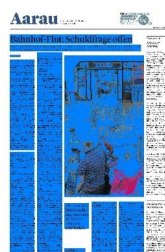
Wasser ins Gebäude gedrückt. Es flutete in den Untergeschossen nebst dem Ausstellungsraum des Stadtmuseums auch technische Räume und Archive.

Problem 3:

Der Schacht

Laut Augenzeugen kam am 24. Juni 2021 ein Grossteil des Wassers, das die Bahnhofunterführung überschwemmte, aus einem Schacht der Sauberwasser- respektive Entlastungsleitung. Er liegt auf der Südseite des Bahnhofs, direkt bei der Treppe zur Unterführung am Ende der Frey-Herosé-Strasse. Diesen Schachtdeckel hatte die Feuerwehr bereits wenige Tage vor dem Starkregenerereignis öffnen müssen, weil die Velostation überschwemmt wurde. Wegen Rückstaugefahr müsste dieser Schachtdeckel immer verschraubt sein. Zuständig dafür, dass dies ordnungsgemäss erledigt wird, ist die Stadt Aarau, weil es sich um eine öffentliche Kanalisation handelt.

«Dieser Schachtdeckel war zum Zeitpunkt des Ereignisses durch die Einsatzkräfte wieder ordentlich verschlossen worden», betont Jens Hübner. Durch Bohrpfahlarbeiten in der Baustelle Bahnhof Süd sei jedoch diese Entlastungsleitung angebohrt und teilweise ausbetoniert worden. «Der volle Abflussquerschnitt stand zum Zeitpunkt der



Überschwemmung nicht zur Verfügung. Es liegt die Vermutung nahe, dass damit der in der Leitung herrschende Überdruck infolge Rückstau so gross war, dass dieser Deckel aus der Verankerung gerissen wurde. Dies zeigten dazumal auch die Schadensbilder vor Ort.» Hierfür seien jedoch die erwähnten hydrologischen Berechnungen und Abklärungen seitens der Ingenieurbüros und betroffener Versicherungen notwendig und noch nicht abgeschlossen. «Der ganze Abflussquerschnitt steht mittlerweile aber wieder voll zur Verfügung», so der Leiter Tiefbau.

Problem 4: Die Meyerschen Stollen

Nicht nur die ausserordentliche Öffnung des Stollensystems bei der Baustelle hat zum Ausmass des Schadens beigetragen. Sondern auch, «dass man über hundert Jahre lang versäumt hat, die Stollen richtig zu unterhalten», sagt Jens Hübner. Hintergrund: Die Stollen gelten gemäss Kanton nicht als Gewässer. Das bedeutet theoretisch, dass für den Unterhalt die Besitzer der darüberliegenden Parzellen zuständig sind. Das betrifft aber eine grosse Zahl an Grundeigentümern, die nicht einmal Zugang zum Stollensys-

tem haben – und ist mit ein Grund, weshalb jeweils nur das Nötigste gemacht wurde. Hübner: «Alle wollen die Stollen als Alleinstellungsmerkmal in Aarau behalten, aber niemand will dafür bezahlen.»

Der Unterhalt wäre allerdings dringend nötig gewesen. Denn das Abflussvolumen genügt nicht mehr – und das Stollensystem ist nicht einfach nur Dekoration und

«Man hat über hundert Jahre lang versäumt, die Stollen richtig zu unterhalten.»

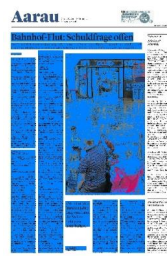
Jens Hübner

Leiter Tiefbau Stadt Aarau Ballenberg. Die Stollen wurden ursprünglich, noch bevor ihr Wasser zum Betrieb der Fabrikanlagen von Rudolf Meyer Sohn genutzt wurde, zur Entwässerung der sumpfigen Matte im Bereich des heutigen Bahnhofes und der Bleichemattstrasse gebaut. «Deshalb ist es aus meiner Sicht unumgänglich, dass sie unterhalten werden», sagt Jens Hübner von der Sektion Tiefbau. «Wenn die

Abflusskapazität nicht mehr genügt, führt das sonst zu Problemen, wie man es letztes Jahr gesehen hat.»

Gemäss der IG Meyersche Stollen ist heutzutage der Wasserfluss zwischen dem Stollenteil im Süden unterhalb des Bahnhofes und dem nördlichen Teil weitgehend unterbrochen. Die zentralen Stollen rund um die Wasserradkammer seien im Zusammenhang mit dem Postanbau in den 1980er-Jahren abgebrochen und durch eine kleine Röhre ersetzt worden. Diese habe sich seit dem Bau des neuen Bahnhofes zugesetzt und ein Grossteil des Wassers werde deshalb abgepumpt.

Hübner hat für das Budget 2023 einen sechsstelligen Kredit beantragt, um die Stollen von den Ablagerungen der letzten hundert Jahre zu befreien. Ob er bewilligt wird, entscheiden der Stadt- und dann der Einwohnerrat. Der Betrag ist deshalb so hoch, weil die Sanierung des komplett unterirdischen Bauwerks in mühseliger Handarbeit passieren muss. Bereits im April dieses Jahres wurden beim Stollenast Richtung Hauptpost Schlamm und überschüssiges Wasser abgesaugt.



Die überschwemmte Unterführung im Bahnhof Aarau im Juni 2021.

Bild: zvg/Gabriela Suter